
Klaus Vellguth

Kurz, prägnant, vielseitig und interessant

Ein dankbarer Rückblick auf die 74-jährige Ära
des Pastoralblatts

Eine Momentaufnahme aus dem Jahr 2002 – kurz zuvor hatten Dr. Gunter Fleischer die Schriftleitung des Pastoralblatts und ich selbst die Schriftleitung des Anzeiger für die Seelsorge übernommen. Auf einer Bahnfahrt von Aachen nach Köln nahm ich in einem Viererabteil Platz und sah, wie der mir gegenüber sitzende Mitfahrer ein Heft aus seinem Rucksack zog. Ich erkannte es sofort: Die aktuelle Ausgabe des Pastoralblatts. Obwohl der Mitreisende unmittelbar in seiner Lektüre versunken war, sprach ich ihn an. Denn mich interessierte brennend, was ihn veranlasste, angesichts der schier grenzenlosen Auswahl im deutschen Blätterwald gerade das Pastoralblatt auf seine Bahnfahrt mitgenommen zu haben. „Die Artikel im Pastoralblatt sind so angenehm kurz, prägnant, vielseitig und interessant“, erwiderte der mir unbekanntes Mitreisende und wunderte sich vermutlich, auf seine theologische Fachlektüre angesprochen zu werden. Ich ließ das Gespräch ausklingen, doch für mich als Schriftleiter einer pastoraltheologischen Fachzeitschrift war diese kurze Kommunikation Gold wert. Von diesem Tag an achtete ich bei der Konzeption jeder Ausgabe des Anzeiger für die Seelsorge darauf, dass die Beiträge sich inhaltlich nicht in vage theologische Spekulationen verirren, sondern rund um pastorale Themen kurz, prägnant, vielseitig und interessant verfasst werden.

Wenn mit diesem Dezemberheft im Jahr 2022 das Pastoralblatt eingestellt wird,

geht in der Pastoraltheologie eine publizistische Ära zu Ende. Seit Gründung der Zeitschrift im Nachkriegsjahr 1949 war das monatlich erscheinende Pastoralblatt, das sich insbesondere an Seelsorgerinnen und Seelsorger wandte, ein stets zuverlässiges Forum der Information, der Diskussion, der Reflektion und der Inspiration. Geprägt wurde es in den vergangenen 21 Jahren von Dr. Gunter Fleischer, der als Schriftleiter ein großartiges Gespür für pastorale Themen und kirchliche Herausforderungen besitzt und das Pastoralblatt mit so manchem spirituellen Impuls veredelte. Als langjähriger Leiter der Erzbischöflichen Bibel- und Liturgieschule in Köln brachte er von Hause aus ein weites Pastoralverständnis mit und garantierte quasi in persona, dass auch biblisch-theologische, systematisch-theologische und historisch-theologische Themen regelmäßig im Pastoralblatt aufgegriffen wurden. Dabei stand Gunter Fleischer in engem Kontakt mit den Autorinnen und Autoren seiner Zeitschrift. Ich selbst durfte regelmäßig im Pastoralblatt publizieren und freute mich immer wieder, wenn ich eingeladen wurde, einen Beitrag aus meiner Feder im Pastoralblatt zu veröffentlichen.

Über das Ende der Pastoralblatt-Ära schreibt Gunter Fleischer, dass es „Horizonte offenlässt, zu gegebener Zeit ein neues Angebot an die bisherige Leserschaft, aber auch an einen größeren Leser/innen-Kreis – man denke nur an die wachsende Zahl der Ehrenamtlichen – machen zu können“. Es bleibt abzuwarten, was folgt. Vielleicht werden manche bisherigen Leser/innen des Pastoralblatts künftig ihre Themen im Anzeiger für die Seelsorge wiederfinden: kurz, prägnant, vielseitig und interessant verfasst. Unvergessen bleibt auf jeden Fall das Pastoralblatt, das über 74 Jahre (nicht nur) pastorale Themen zeitgemäß, richtungweisend und oft auch angenehm ermutigend präsentiert hat.